



Der neue Doppelkindergarten steht anstelle seines Vorgängerbaus aus den 1970er Jahren. Die Anlage mit dem durchgehenden Fussweg bildet weiterhin eine wichtige Durchlässigkeit für das Wohnquartier. Durch die zweigeschossige Lösung bleibt die Umgebung mit dem Baumbestand bestehen.

Ursprünglich prüfte die Bauherrschaft eine Erweiterung des bestehenden Schulraumes. Die konstruktiven Voraussetzungen des Vorgängerbaus liessen dies jedoch nicht zu. Im Anschluss wurde ein Studienauftrag für einen Neubau ausgeschrieben. Entsprechend wurde die bestehende Umgebung mit der bestehenden Quartierverknüpfung prägend für den Entwurf.

Heutige Kindergärten werden oft in Sichtweite zur später folgenden Schulstufe gebaut. Der Standort des Kindergartens Brotegg liegt schräg inmitten eines Wohnquartiers. Den Kindern aus der Umgebung bietet das Gelände ausserhalb der Schulzeiten verschiedene Möglichkeiten. Die in den 1970er Jahren gedachte quaterverbindende Idee bleibt als Leitmotiv bestehen. Die topographische Prägung des Hangverlaufs im Zusammenhang mit der begrenzten Parzellengrundsfläche führen schlussendlich zur der zweigeschossigen Lösung. Die zeitlich terrasierte Treppenschliessung mit den Vorplätzen bildet weiterhin das verbindende Element für das Wohnquartier.

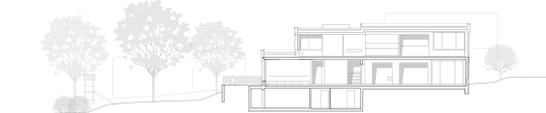
Der Charme der robusten und einfachen Architektur für ein Schulgebäude des Vorgängerbaus inspirierte den Entwurf diesen Gedanken weiterzuführen. Die Umgebungsgestaltung mit dem terrasierten Weg und den Terranenden aus Beton wurden als prägendes Element übernommen und weitergeführt. Daraus entwickelt sich ein Sockelthema mit Wänden aus modernem Recyclingbeton. Die rohe Brettenschalung zitiert die Zeit. Die Volumetrie folgt dem Prinzip der Terrassierung und ist in aufsteigender Höhenfolge abgestuft. Der gestaffelte Grundriss verzahnt sich mit der Umgebung und schafft spannende Blickbezüge zwischen dem Aussen- und dem Innenraum. Flexible Raumformationen und Nischen des mehrseitig ausgerichteten Gebäudes lassen den Tageslichtverlauf mit den sich ablesenden Jahreszeiten erleben.

In der Konstruktion reagiert die architektonische Prägung mittels eines massiven Sockels im Erdgeschoss auf die Hanglage. Dabei werden bestehende Sockelmauern weiterentwickelt. Der negativ abdruck der sägerhaken Brettenschalung aus den 1970er Jahren wird als gestalterisches Thema im Obergeschoss in Form unterschiedlicher Schaltungen aus sägerhaken Holzbletern weitergewandelt. Sämtliche Betonmauern sind mit einem modernen Recyclingbeton ausgeführt. Das Obergeschoss setzt sich als konstruktiver Holzbau ab. Die tektonisch vielschichtige Fassadenkombination mit der rohen Brettenschalung und den unterschiedlichen Holzverkleidungen prägt die Erscheinung des Neubaus. Der neue Kindergarten übernimmt wieder die feingliedrige Körnung des umgebenden Wohnquartiers.

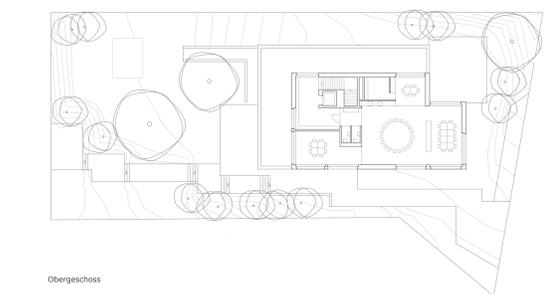
Die Materialverwendung folgt dem Prinzip der Dauerhaftigkeit und der Materiallichkeit. Die Unterrichtsäume sind bewusst zurückhaltender materialisiert und schaffen eine gewisse Gestaltungsfreiheit für den Unterricht. Einzig der gelbe Naturkautschukboden bindet sich als komplementäres Element ein in das übergeordnete räumliche Farbkonzept des Innen- und Aussenraums.



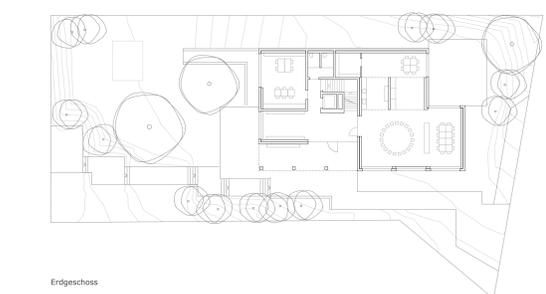
Südfassade



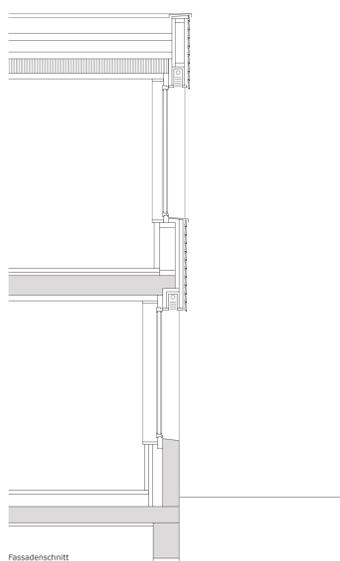
Längsschnitt



Obergeschoss



Erdgeschoss



Fassadenschnitt

